

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 59. Mittwoch, den 28. Februar 1821.

**Das kuriose A. B. C.**

A. sagt: „Man muß sich drehn und winden,  
Den Weg durch diese Welt zu finden.  
Ich spare, was ich sparen kann,  
Und lebe, gleich dem ärmsten Mann.“ —  
Doch trinkt er, von dem besten Weine,  
Tagtäglich, ohne Gast, alleine  
Ein halbes Dugend Fläschchen blos.  
Kurios!

B., wie er mir sehr oft geschworen,  
Läßt alle Leute ungeschoren,  
Ihn kümmert weder dies noch das;  
Nur so zuweilen macht's ihm Spas,  
In einem Athem, ohne Rasten,  
Geehrte Männer anzutasten,  
Und das zur Unterhaltung blos.  
Kurios!

C. sagt, ihn leide blos die Bibel,  
Gern helf er Andern von dem Uebel.  
Oft giebt er auch — wird es gesehn —  
Mehr, als er braucht, um zu bestehn.  
Nur Liebe tönt aus seinem Munde;  
Doch kriegt — Gottweiß, aus welchem Grunde! —  
Sein Weib zu Hause manchen Stoß.  
Kurios!

D. meint, er werd' in seinem Leben  
Mit Niemand einen Streit erheben,  
Und, ließ er sich in solchen ein;  
So muß' es unvermeidlich seyn. —  
Doch mag er gerne widersprechen  
Und schreit, als woll' er Hälse brechen,  
Wildgeifernd auf den Gegner los.  
Kurios!

E. sagt, er werd' es nie ertragen,  
Woll' es Verläumbers Zunge wagen,  
Durch öffentlichen Spott und Hohn,  
Dem Biedermann Gefahr zu drohn. —  
Doch, hört er solche Bösewichter,  
So schneidet er verschmigt Gesichter  
Und zuckt die breiten Achseln blos.  
Kurios!

F. klagt mit tiefgebeugtem Blicke,  
Daß ihn der Mangel täglich drücke,  
Er komme, statt zu einem Glück,  
Von Jahr zu Jahr nur mehr zurück. —  
Doch füllen seine leeren Hände  
Sich eiligst, hört sein Ohr: Prozen te.  
Dann ist er's Segentheils von blos.  
Kurios!

G. schreit, beim Bierkrug, wie besessen,  
Wie könn' er, was er schwur, vergessen  
Und, wie so Manche, groß und klein,  
Der Pflicht so ganz entgegen seyn,  
Sie gegen Silber zu verlegen. —  
Doch, soll man ihm mit Gold zusehen;  
So macht er sich zuweilen los.  
Kurios!

H. sagt, er liebe seinen König  
Nicht, wie so Viele, blos ein wenig;  
Stets sey er ihm sein erstes Ich  
Und, nur als zweites nehm' er sich;  
Ihm nur allein weih' er sein Leben. —  
Doch, soll er irgend etwas geben;  
Dann geht das Raisonniren los.  
Kurios!

K. meint, er hab' in seinem Leben  
Sich nie dem bösen Trunk ergeben;  
Lieb' er auch schon ein Gläschen Wein,  
Um dann und wann vergnügt zu seyn. —  
Doch zeigt das Fallen seiner Sprache,  
Jahr aus, Jahr ein, dreihundert Tage  
Ihn wenigstens nicht schwindellos.  
Kurios!

L. eifert fast auf jedem Orte,  
Mit einer Menge Schreckensworte,  
Im Zorne ohne Maas und Ziel,  
Wildschraubend gegen jedes Spiel.  
Doch läßt er sich in Lotterien,  
Fast aller Staaten, Mieten ziehen,  
Und zwar in jeder Zwanzig blos.  
Kurios!

M., ein bekannter Bierhausprediger,  
Nennt, als den schrecklichsten Verbrecher  
Den, der, obgleich schon längst beweibt,  
Noch Scherz mit freien Mädchen treibt. —  
Doch trifft sein Blick, nie in der Kürze,  
Rein, möglichst lange, jede Schürze,  
Als könn' er nimmer wieder los.  
Kurios!

N. schmäht der Faulen bittere Klage:  
Arbeiten sey die größte Plage.  
„Weh dem, der seine Lebenszeit“,  
So schreit er dann, „dem Nichtsthun weiht.“ —  
Doch macht er sich zu ganzen Tagen,  
Beim Spielen, Trinken oder Jagen,  
Zu oft nur von der Arbeit los.  
Kurios!

O. schreit, er hab' in seinem Leben  
Dem Gegner niemals nachgegeben.  
„Selbst, wenn er Stein wie Zwieback bricht“,  
So brüllt er laut, „ich, fürcht ihn nicht.“ —  
Doch wird er gleich die Segel streichen,  
Geht — weit entfernt von seines Gleichen —  
Ein Andrer herzhast auf ihn los.  
Kurios!

P. sagt, daß ihn die Armuth rühre,  
Drum geh auch nie von seiner Thüre  
Mit leerer Hand ein Bettler fort. —  
Statt Armer, Bettler? hartes Wort! —  
Jetzt kommt ein schwacher Greis am Stabe,  
Und jeder reicht ihm eine Gabe;  
Doch P. nickt mit dem Kopfe blos.  
Kurios!

Q. meint, ein Ton aus seiner Kehle  
Beschäme den der Philomele,  
Und Viele sprächen, sein Gesang  
Erschein' als höh'rer Sphären Klang. —  
Doch, schickt er sich einmal zum Singen;  
So wird es fast dem ähnlich klingen,  
Als ging ein Kinderwinkeln los.  
Kurios!

R. wird die meisten Länder preisen,  
Die er, auf seinen großen Reisen,  
In weit'ster Ferne so wie nah,  
Mit Allem, was darin ist, sah. —  
Doch trifft er Jemand aus dem Orte,  
Von dem er spricht, lenkt er die Worte  
Von diesem Gegenstande los.  
Kurios!

S. sagt, er habe nie gelogen  
Und so, noch weniger, betrogen,  
Ihn leite Wahrheit nur und Recht,  
Ja, ging es ihm auch noch so schlecht. —  
Doch, spielt er zu gewissen Zeiten  
Billard mit einem sehr Zerstreuten;  
So zählt er sich zum Vortheil blos.  
Kurios!

T. spricht: „Um nicht zu übertreiben,  
Ich schreibe, ohne Angenreiben  
Und ohne, daß mich's müde macht,  
So manche liebe, lange Nacht.“ —  
Doch öfters schon, bei solchem Sprechen,  
Fing ihm das Auge an zu brechen,  
Und schnarcht' er gleich den Tagen los.  
Kurios!



U. schreit: „Um mich zu hintergehen,  
 Muß Einer, wahrlich, früh aufstehen;  
 Im Leben traf mich kein Betrug,  
 Warum? — Ich bin der Welt zu klug!“ —  
 Doch wird er in den Schacherbuden  
 Zur Meßzeit, bei den Handelsjuden,  
 Den Thaler für Acht Groschen los.  
 Kurios!

B. wird auf jedem Orte streiten:  
 „Wie ich, kann schwerlich Einer reiten,  
 Denn, sicher wird das tollste Thier  
 Zum frommsten Lamme unter mir.“ —  
 Doch wird er, beim zu Pferde sitzen,  
 Selbst auf dem frommsten, angstvoll schweigen,  
 Als ging es auf Kanonen los.  
 Kurios!

W. schmäh't, wie toll, auf alles Naschen  
 Von Leckerein aus Kleidertaschen;  
 Auch schwor er schon, Jahr ein Jahr aus,  
 Kam' nichts von Backwerk in sein Haus. —  
 Doch meint man, riecht man seine Worte,  
 Er nähre sich, anstatt von Lorte,  
 Von Püdling und von Käse blos.  
 Kurios!

E. spricht: „Ich kann es, frei zu sagen,  
 Vom Hochgenasten nie ertragen,  
 Der, grüßt ihn ein bescheid'ner Mann,  
 Aus Stolz es kaum erwidern kann.“ —  
 Doch, wird Herr E. spazieren gehen,  
 So grüßt ihn! und, Ihr werdet sehen,  
 Sein Hut geht nie vom Kopfe los.  
 Kurios!

Ein D. wird raisonniren:  
 „Kein Vorgang kann mich intressiren,  
 Ich denke: das, was ich nicht weiß,  
 Das macht mich weder kalt noch heiß.“ —  
 Doch, hört er wo vertraulich sprechen,  
 So macht der Stoff ihm Kopfzerbrechen,  
 Und, sich nicht rührend, horcht er blos.  
 Kurios!

Z. eifert, schnaubend, ohne Pause:  
 „Ich nur bin Herr in meinem Hause;  
 Ein Wort von mir, im ernstesten Ton,  
 So weiß ich, man gehorcht mir schon.“ —  
 Doch hört! Ein Ruf von seinem Weibe  
 Reißt ihn vom besten Zeitvertreibe,  
 Vom Kannengießertische los.  
 Kurios!

D., der Euch dieses Lied gesungen,  
 War fröhlich, daß es ihm gelungen,  
 Ein Tadler sonder Art zu seyn;  
 Da scholl's in seine Träumerei'n:  
 „Freund, zupf' er sich bei seiner  
 Nase!“  
 Und plötzlich ließ — obgleich kein Haase —  
 Er, wie der Bliß, die Feder los.  
 Kurios!

### B e m e r k u n g.

Der Mensch wollte Moral, Anerkennung  
 des Höchsten — siehe, es ward daraus Theo-  
 kratie, Hierarchie. Er wollte Rechtlich-  
 keit und sichere Schranken des Handelns, und  
 es entstand das Wortgestricke des Ge-  
 setzes. Er wollte Anerkennung des Verdien-  
 stes, und schuf — erblichen Feudalis-  
 mus. Er wollte Vertheidigung gegen äußere  
 Angriffe, und es entstanden stehende Völ-  
 kerheere.

Wir heben diese Stelle aus dem so eben  
 im Magazin für Industrie erschienenen äus-  
 serst kräftigen Schriftchen von Pjotsky,  
 aus: Ueber Aufklärung, Bildung,  
 Entwicklung, als Höchstes im Le-  
 ben der Menschheit. Sie giebt sogleich  
 einen kleinen Fingerzeig, was das Büchelchen  
 enthält, das, wie wir hören, aber kaum glau-  
 ben können, in Oesterreich verboten worden ist.



**Theateranzeige.** Heute, den 28sten, wegen Krankheit des Herrn Gay, statt Figaro's Hochzeit: die Ahnfrau, Trauerspiel von Grillparzer.

**Schwarze und bunte Domino's**  
werden für 2 $\frac{1}{2}$  Tbl., Barretts mit Federn für 16 Gr. vermietet, vom Schneidermeister Föhring, im goldenen Strauß, zweite Etage.

**Anzeige.** Thomas Brückner, Peruquier, Sporergäßchen Nr. 85, verkauft Perücken, Haarflechten und Locken in allen Couleuren, nach dem neuesten Geschmack gearbeitet; auch verleiht er unter billigen Bedingungen zu den jetzigen Redouten Perücken, Locken, Haarflechten, Bärte, Backenbärte und Augenbraunen, und besetzt Larven und Barretts mit Haaren in allen Farben.

**Anzeige.** Dominos und Barretts, mit und ohne Federn, sind billig zu verleihen, Barthels Hof vom Markte herein rechts 1 Treppe hoch.

**Anzeige.** Zwei schöne Masken für Herren, hat wieder in Auftrag zu verleihen der Schneidermeister Arnold in Amtmanns Hofe.

**Verkauf.** Sehr guter Jamaica-Rum die Flasche 12 Gr., Gördenorfer Doppelbier die Flasche 3 Gr., ist zu haben bei  
F. Cagliorgi, Burgstraße Nr. 90.

**Verkauf.** Auf dem Grimma'schen Steinwege, im Einhorn 3 Treppen hoch, stehen neue Pianofortes in Tafelform, welche mit Recht zu empfehlen sind, zu verkaufen bei  
C. D. Frohs.

### Thorzettel vom 27. Februar.

<b>Grimma'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	<b>Vormittag.</b>	
Die Breslauer reitende Post	5	Herr Hauptmann von Kaufberg, in f. sächs. Diensten, von Berga, im Hotel de Prusse	1
Die Dresdner reitende Post	6	Dr. Rfm. Brüssel, a. Berlin, v. Basel, p. d.	1
Die Baugen-Zittauer reitende Post	7	Dr. Tonkünstler Seydel u. Dr. Handlungsb. Seydel, von Weimar, im Birnbaum	2
<b>Halle'sches Thor.</b>	<b>U.</b>	<b>Peters Thor.</b>	<b>U.</b>
Gestern Abend		Nachmittag.	
Dr. Gen.-Lieuten. Hope, v. London, i. S. de S.	6	Herr v. Haack, von Gera, im Palmbaum	4
Die Landeberger fahrende Post	9	<b>Hospital Thor.</b>	<b>U.</b>
<b>Vormittag.</b>		Gestern Abend.	
Auf d. Berl. Post: Dr. Handlungsb. Wunder, v. Wittenberg, beim Stadthptm. Kayser	5	Dr. Rfm. Berwein, a. Rüggingen, bei Barthel	12
<b>Kanstädter Thor.</b>	<b>U.</b>	<b>Vormittag.</b>	
Gestern Abend.		Dr. Rfm. Sattler, a. Bremen, im Hot. de Saxe	8
Dr. Amtsch. Osterloh, v. Sangerh., im g. Adl.	6	Die Annaberger f. Post	8
<b>Vormittag.</b>		<b>Nachmittag.</b>	
Dr. Rfm. Hofmann, v. hier, v. Frankenh. zur.	1	Auf d. Schneeberger Post: Dr. Rfm. Schreiber u. Pblsm. Dirschfeld, aus Schneeberg und Hohenems, in Nr. 671 u. 453	2
Die Stollberger f. Post	3		
Dr. Kammerrath Döring, a. Zeis, pass. durch	12		

Wegen schwerer Krankheit bittet der Redakteur dieses Blattes das Publikum um gütige Nachsicht und seine Herren Correspondenten um Verzeihung, wenn jetzt eingehende Briefe vor der Hand unbeantwortet bleiben.